

Zensurvergabe:  
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen. Im Auslande:  
Jährlich: 2 „ „ 10 „ „ 10 „ „  
Monatlich in Dresden: 5 Ngr. Stempel- und  
Linzels-Nomina: 1 Ngr. Schlagblatt.

Postzettelvergabe:  
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinung:  
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

### Allerhöchste Verordnung.

**Die Rinderpest betreffend.**  
**Wir, Johann, von Gottes Gnaden, König**  
**von Sachsen u. c. u.**  
haben uns bewogen, auf Grund von §. 58 des Gesetzes:  
auf das vom 4. September 1831 zu verordnen, wie folgt:

S. 1.

Wenn die Rinderpest (Hörderbörse) in einem an das Königreich Sachsen angrenzenden, oder durch Eisenbahnen damit verbundenen Lande oder im Königreiche selbst ausbricht, ist unser Ministerium des Innern ermächtigt, sämmtliche Maßregeln anzusehen, welche geeignet sind, die Einschleppung und bestmöglich die Weiterverbreitung der Seuche zu hindern, die bereits ausgebrochene Seuche aber zu unterdrücken.

Zu Durchführung dieser Maßregeln kann sich das Ministerium des Innern sowohl der gewöhnlichen Verwaltungsbürokratie als nach Bedürfnis besondere Kommissionen mit Vollmaßtum versehen.

Die Ermächtigung erstreckt sich bis auf Tötung des Hörderbörse und Vernichtung der gischtangenden Sachen in dem erforderlichen Umfang.

S. 2.

Die allgemeinen Anordnungen des Ministeriums des Innern werden in der Leipziger Zeitung veröffentlicht, sodass dadurch für pubblici und treuen sofort in Wirklichkeit.

Locale Anordnungen der Unterbehörden und bestellten Kommissionen werden den Bevölkerung mündlich oder sonst in gezielter Weise eröffnet.

S. 3.

Wer den nach S. 1 und 2 getroffenen allgemeinen oder besonderen Anordnungen widerhandelt, oder einer solchen Zuwidderhandlung Verhältnisse oder Vortheil leidet, verfällt in Gefangenstrafe bis zu achtzehn Monaten und ist zum Erfohr allein Schadens verpflichtet, welcher durch die ihm zur Last fallende Weiterverbreitung der Seuche entstanden ist.

S. 4.

Auch ohne vorher gegangene besondere Anordnung nach S. 1 sind die §. 3 angekündigten Strafen verübt und zwar:

a) nach Höhe von mindestens drei Monate Gefangenstrafe, von Diener, welcher wissentlich ein von der Rinderpest befallenes oder derselben verdächtiges oder aus einem Gebiete oder Orte, in welchem die Rinderpest bereits ausgebrochen war, herührendes Stück Fleisch oder Fleisch oder sonstige Theile von solchen tausft, verlässt oder über die Landesgrenze einträgt;

b) nach Höhe von mindestens einem Monate Gefangenstrafe von jedem Besitzer von Hörderbörse, welcher nicht sofort, nachdem er vom Ausbruch der Rinderpest oder dieser Seuche verdächtiger Krankheitserkennungen von seinem Hörderbörse Kenntnis erlangt hat, den örtspolizeilichen Anzeige erstattet und Alles in seinen Kräften stehende anwendet, um der örtspolizeibehörde (Gerechtsamt, Stadtteil) unterzügliche Nachricht zu kommen zu lassen.

S. 5.

Als Grund zu Erhöhung der §. 3 und 4 angekündigten Strafen innerhalb des Strafmaßes ist anzusehen, wenn die Zuwidderhandlung von einem Händler, Kaufmann oder Fleischer in Ausübung seines Gewerbes begangen ist.

S. 6.

Eine Strafe von zwei bis sechs Monaten Gefangenstrafe trifft örtspolizeibehörden, welche, wenn der Ausbruch der Rinderpest in ihrem Orte zu ihrer Kenntnis gelangt, nicht auch überreicht, sofort alles in ihren Kräften stehende anwenden, um unverzüglich Anzeige an die örtspolizeibehörde gelangen zu lassen (vergl. §. 4b.)

## Feuilleton.

**R. Hoftheater.** (Sonnabend, 14. Januar.) Zum ersten Mal: „Dinorah, oder: Die Wallfahrt nach Blaueschau.“ Oper in drei Akten. Nach dem französischen des M. Carré und J. Barbier von J. C. Grünbaum. Musik von G. Meyerbeer. — Blaueschau, ein Dorf der Bretagne, ist der Schauplatz der Oper, und dem Beginn derselben ging gerade um ein Jahr früher am Tage der üblichen Wallfahrt zur Kapelle der heiligen Jungfrau folgendes Ereignis vor einer, welches uns die Ouvertüre in seinen Hauptmomenten schildert. Der Siegerkönig Hocé will, dem Juge des Wallfahrers sich anschließend, seine Braut Dinorah zum Altare führen, als ein furchtbares Gerücht lädt, ein Wallfahrtshaus und Halle von Dinorah's Seite vernichtet und so das gesuchte Glück wieder zerstört. Hocé, Amalur und Giedr vor sich schenkt, aber glücklich und habhaftig, lässt sich von dem Verzehr eines alten Herrenmeisters Tonit behüten, der ihm die Hebung eines Schatzes verspricht; um ihn den Kobolden und Dämonen zu entreihen, müssen aber beide ein Jahr lang, vor allen Menschen abgeschieden, in einer abgelegenen Waldschlucht zubringen. Hocé lässt sein erwartetes Geld dem Vater Dinorah's zum Wiederaufbau seines Hauses übergeben und verabschiedet mit Tonit, um später seine Dinorah mit Reichthum zu beglücken. Dinorah wählt sich verlossen und verschwindet in Waldfelsen. Das Jahr ist verflossen. Der alte Tonit erlöst den Beschwerden des Einzelnelebens, hat aber Hocé vor seinem Tod den Ort des Schatzes und das Geheimnis, wie er zu haben und die bewohnten Gesteine zu bannen, vertraut, zugleich auch, dass der Erzte, der den Schatz berührt, dem Tode verfallen sei. Hier, und zwar am Vorabende des Wallfahrtstages, be-

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Leipziger Ausgabe ausserdem:  
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissiona-  
re des Dresdner Journals;  
Chemnitz: H. Höhner; Altona: Hassenstein &  
Vossler; Berlin: Oesterreichische Buchh., Kettwitzer's  
Bureau; Bremen: E. Schlotte; Frankfurt a. M.:  
Jacobs'sche Buchhandlung; Köln: Adolf Baedeker;  
Paris: v. Löwenpals (28, rue des bons enfaux);  
Prag: Fr. Ehrlich's Buchhandlung.

Gedruckt:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Marienstrasse Nr. 7.

Thierische und thierliche Empfehlungen, welche nachweislich einer Verherrlichung der Rinderpest oder verächtiger, auf diese Krankheit hinweisenden Ercheinungen schuldig machen, verfallen in die §. 4a. angekündigte Strafe, und können außerdem nach §. 18 und 25 des Gesetzes vom 14. December 1858 des Reichs zu Wiedührung der Thierheilkunde auf Zeit oder für immer verhängt erscheinen.

S. 7.

Hierdurch und thierliche Empfehlungen, welche nachweislich einer Verherrlichung der Rinderpest oder verächtiger, auf diese Krankheit hinweisenden Ercheinungen schuldig machen, verfallen in die §. 4a. angekündigte Strafe, und können außerdem nach §. 18 und 25 des Gesetzes vom 14. December 1858 des Reichs zu Wiedührung der Thierheilkunde auf Zeit oder für immer verhängt erscheinen.

S. 8.

Für den ihnen durch die Rinderpest und durch nach §. 1 erlassene Anordnungen erwachenden Verlust an Hörderbörse werden die Befreiungen voll (nach §. 9) entzöglicht.

Die Entzögung soll jedoch hinweg

a) wenn der Befreier selbst sich eine Befreiungshandlung gegen die noch §. 1 getroffenen Anordnungen oder gegen §. 4—7, hat zu Schulden kommen lassen;

b) für alles zum Handel oder zur Schlachtung durch oder für Händler oder Fleischer erlaubt Hörderbörse;

c) für alle Süde, welche vor Errichtung der Anzeige an die Polizeibehörde (Gerechtsamt, Stadtrath) an der Rinderpest gefallen sind.

S. 9.

Als Grundlage der Entzögung dienen die vor dem Ausbruch der Seuche bestehenden Kaufrechte.

S. 10.

Wenn die Gefahr des Ausbruchs der Rinderpest droht, ist deshalb zur Anordnung des Ministeriums des Innern beizutreten die Schübung des gesammten Rinderbestandes unter Leitung der Friedensrichter durch je drei von den leitern aus der Classe der Viehhändler geschickte Sachverständige, von denen einer als Obmann bestimmt wird, vorzunehmen.

S. 11.

Das Amt des Schäfers ist ein Ehrenamt und darf ohne erhebliche Gründe nicht abgelehnt werden.

S. 12.

Nach Ausbruch der Rinderpest an einem Orte darf keine Schäfung mehr vorgenommen werden. Der Berth zu den entzögnden Viehern ist dann nach dem Ergebnis der Seuche bestmöglich zu ermitteln.

S. 13.

Die Polizeibehörden und deren Organe, welche sich bei Durchführung der vorstehenden und der nach §. 1 erlassenen Anordnungen nachlässig einsetzen, haben sich der strengsten disziplinären Aburteilung zu verstellen.

S. 14.

Das Mandat vom 13. Mai 1850 und die Verordnung der vormaligen Landesregierung vom 5. December 1829 werden hiermit — ersteres, seitdem es die Rinderpest betrifft — aufgehoben.

Dresden, am 16. Januar 1860.

(L. S.) Johann.  
Friedrich Ferdinand Freiherr von Beust.  
Bernhard von Rabendorff.  
Dr. Johann Heinrich August von Behr.  
Johann Paul von Falkenstein.  
Richard Freiherr von Frieden.

Dresden, 9. Januar. Se. Majestät der König haben dem Leutnant Winkler vom 3. Jäger-Bataillon die, wegen überkommenen Dienstuntüchtigkeit ererbte Entlassung aus der Armee zu freiwilligen allergrößt gestattet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.  
Zeitungskanon. (Ost-Deutsche Post. — Österreichische Zeit. — Allgemeine Zeit. — Volkszeitung. — National-Ztg. — Hamburger Nachrichten. — Presse. — Pa-

gazette, dessen Inhalt mit Übergang der Auskündigungserfolgen folgend ist.

Wie schon Dinorah, deren Wahnsinn keineswegs abschreckender, sondern harmloser und heiterer Natur ist. Nur der Gedanke an Hocé, böswilligen hämmernden und beobachtend, und die kindlich zärtliche Sorge um ihre Ziege befreit sie. Sie sucht, in Wald und Fluß Tag und Nacht unberuhigend, den Geliebten und auch ihre Ziege Bella; denn bewußt haben Sieg einen sehr emanzipierten Willen und gehen ihre eigene Wege. Dieser Unberuhigende Dinorah kommt den Verfassern des Textes sehr zu statten, denn sie können so dieselbe ohne weiteres Motiv erscheinen, singen und wieder verschwinden lassen. Hocé steht mit den lobstarken Heldenstande zurück und hat menschenfreudlich den alten Alain zum Opfer beim Schatzheben aufgerufen, der aber demselben schon in gewöhnlicher Weise gestorben ist. Gedenkt daher Eben und Neffen, den über die Wogen wasserfliegenden Doppelstockfeuerlorentin, erlebt ihn zum Erlösungsmann, und Habsucht, Wein und Leidenschaften verschwinden dessen Potronezzen. Beide machen sich auf nach dem verwunschenen schwärzlichen Thale, das den Sch-

te. — Univers. — Daily-News. — Morning-Post.  
— Herald. — Journal de St. Petersburg.)

Tagegeschichte.

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Leipzig. Bützow. Rostock.

Wernsdorf. Ehrenfriedersdorf.)

Statistik und Volkswirtschaft.

Frühstück. Tagesskalender. Justizate. Börsen-

nachrichten.

seine Industrie von allen bisherigen Preisen, welche ihr eine untergeordnete Stellung geben, befreien. Das System einer allgemeinen guten Staatsökonomie ist allein im Stande, indem es Nationalerwerbungen und Wohlbedürfnisse unter den Arbeiterschaft zu verbreiten.

Die in dem Schreiben enthaltenen Vorschläge sind folgende: Aufhebung der Steuern auf Holz und Baumwolle, allmäßliche Reduzierung der Zölle auf Zucker und Kaffee, kräftig verfolgte Verbesserung der Communicationswege, Reduction der Ganzpost, aus welcher eine allgemeine Erhöhung der Transportkosten hervorgeht wird, Aufhebung der Prohibitionen und Abschaffung von Handelsverträgen mit fremden Mächten. Dies sind die allgemeinen Grundlagen des Programms. Schließlich heißt es: Der Kaiser wolle, die Legislative werde ihn unterstützen; sie werde von gleichem Eifer bestreit sein, mit ihm eine neue Era des Friedens zu inaugurierten und Frankreich deren Wohlthaten beihilflich zu machen.

Dresden, 16. Januar.

In der Haltung der Wiener Blätter gegenüber der neuen „Söldung“ der italienischen Frage, welche in Paris erörtert wird, zeigt sich die Meinung, dass Österreich bei allen neuen Geschiebungen des Rechts in Italien, bei allen Besetzungen des Friedensschlusses von Zürich eine protektoriende, aber reservierte Haltung einzunehmen müsse. Wir glauben in dieser Beziehung hervorzuheben zu müssen, dass die amtliche „Wiener Zeitung“ das (in der letzten Nummer des „Dr. Z.“ mitgeteilte) Telegramm aus London, demzufolge die „Times“ meldet, „Österreich habe gegen England erklärt, es wolle keinen neuen Italienischen Krieg unternehmen und würde sich daran, gegen Frankreichs Ungerechtigkeit zu protestieren, falls die Hörige nicht wieder eingezogen würden“, — gleichfalls mittheilt. Die „Ost-Deutsche Post“ sagt geradezu: „Wenn wir diese große Frage diskutiren, so wollen wir keineswegs damit sagen, das es in der Aufgabe Österreichs liegt, den Handel aufzuhören, der dem öffentlichen Rechte, ja seinen eigenen aus dem Zürcher Vertrag resultierenden Ansprüchen dienend wird. Die Rolle Österreichs ist auf eine längere Zeit hinzu die der Resignation. Wie sagen es unverzuhören, wie schwer gedrückt wir uns und dabei fühlen. Den Reichstagsdebat soll Deherre vor den Augen Europas ablaufen, aber ihn heute mit all der materiellen Macht, die ihm noch zu Gebote steht, verteidigen zu wollen, wäre eine ungünstige Politik. Das Rad der Ereignisse rollt in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts mit einer unendlichen Schnelle; es wechselt die Speichen, die Gruppen, die Auspansionen. Österreichs Lage gebietet ihm, an sich zu halten. In seinem Schilde mag es als Devise den bekannten Verbot bewahren:

„Ich wart' auf meine Zeit  
Und sie wird kommen!“

Der „Österreichische Zeitung“ sagt über die neuesten Handlungen des Pariser „Moniteur“ in einem „Kaiser und Papst“ überzeichneten Artikel: „Man scheint um so mehr gefürchtet zu haben, dass die Worte des Oberhauptes der katholischen Kirche in London einen eigentümlichen Eindruck hervorbringen werden, und hat sich beklagt, den Brief, den vom 31. December datirt, an das Cabinet von St. James mitzutheilen. Erst gestern, am Mittwoch, machte der „Moniteur“ damit die Franzosen bekannt. Am Montage bereits konnte das Organ Lord Palmerston's, die „Morning-Post“, davon Kunde geben. Es ist, als wollte man die Engländer überzeugen, mit ihnen wenigstens gehet man jetzt gerade und unumwunden zu Werke. Die Grandjäye, welche die Moncarth'sche Broschüre aufstellt, sind im Grunde diejenigen, welche der Kaiserliche Brief ausdrückt; das Grundelement beider ist: Anerkennung der Revolution, sobald sie sich durch eine Thatsache auspricht. Man verlangt heute vom Papste, er soll die Romagna aufzugeben.

Barbier herabziehen, die es in brüderlicher Einigung ihrer Kräfte dahin bringen, dieses Sujet und in höherer Weise mit so wenig Wih und viel Gehaggen zu behandeln. Nur an Handlung, an dramatischen Gestalten, an poetischen Motiven, an und menschlich wahrhaft interessirenden Charakteren und Verhältnissen zieht das Buch der Muß wenig Seest zu insigem und wohltem Aufruhr warmer und tiefer Empfindungen, zu starken leidenschaftlichen Affectionen, zu dramatisch spannenden und untre inneren Theilnahmen erregenden Situationen und Geschäftslösungen. Dagegen ist es, um die Länge der Oper herzustellen, überladen mit auszuhändigen, nicht beruhenden Szenen und unnotwendig herbeigezogenen Gelegenheiten zum Singen. Dabei wird denn auch der Wandel an großen durchgearbeiteten Ensemblestücken endlich fühlbar. Wollten die Verfasser, die sich auch im Dialog vor jeder Schauspielung von Cépris gefüllt haben, in übertriebener französischer Artigkeit dem Gempenstein etwa Veranlassung geben, seine schwärzliche Kraft um so mehr in glänzender Hülle zu zeigen?

Dies wenigstens will Meyerbeer gehabt. Er hat das ihm neue Genre der heiteren Oper mit einer Verhältnisheit der musikalischen Erfindung und Technik behandelt, wie darin seit langen Jahren nichts Ähnliches geleistet ist; er hat ein dramatisches Doppel zu verwiegend leicht und lieblich anprechendem musikalischen Genuss geschaffen, ein kindliches Gemälde, dessen Mittelpunkt die drei Hauptpersonen mit ihren romanischen Lebendreigkeiten bildet; und er hat darin einen Reichthum, eine jugendliche Frische des Geistes und eine hingebende Sorgfalt und länderliche Beherrschung der Durchführung entfaltet, das mir mit Bewunderung die Mannigfaltigkeit und ungewöhnliche, zu neuen Höhungen noch ergebige Produktionskraft des verlärmten Meisters erkennen.

der, wie der Brief Louis Napoleon's noch vorzüglicher sagt, die revolutionäre Provinzen östern. Es ist nun ein gänzlicher Zufall für den Papst, daß ein energischer Minister und ein mutiger Schweizeroffizier Vergnia, Umbrico und die Männer unterwarf, was bekanntlich j. nicht geringen Unwillen bei allen sardinisch gesinnten Bürgern hervorrief; wider dies damals nicht gelungen, so würden auch diese Länder als revolutionäre Provinzen geopfert werden müssen; was aber heute nicht geschieht, kann morgen geschehen. Was hat jedoch die Offiziere, welche Vergnia und Andros zur Unterwerfung nötigten, gezwungen, bei den Legationen Halt zu machen? Die Bewegung der Romagna waren nicht fürchterlicher, als jene Umbriens, aber ihnen standen die Provinzen des Königreichs von Sardinien, der damals selbst französischer Offizier war, zur Seite; es ist also eigentlich französisch und Sardinien, welche den Papst hielten, sein Land wieder zu gewinnen." — Die Augs. „Allgemeine Zeitung“ bemerkt über den bisherigen Brief: „Insdem Louis Napoleon die Lösung der zentralischen Frage vorausgesetzt, geht er weit über das hinaus, was die Italiener noch im Jahre 1856 selbst vorzuhiszen wagten. In der Note der sardinischen Gesandtschaften Gaspar und Vissarion vom 27. März 1856 an die Minister von Frankreich und England verlangen dieselben Rückzug der französischen Truppen aus den Kirchenstaaten und administrative Trennung der Legationen, aber unter Wahrung der Oberherrschaft des Papstes. An der Lösung der zentralischen Frage liegt in Rom nichts mehr, wie in unsern heiligen Beziehungen zu England.“ Die „Patrie“ bringt folgende Mitteilung: „Wenn wir gut unterrichtet sind, so besteht sich die Lage mit jedem Tage mehr, sowohl in unseren Beziehungen zum heiligen Stuhl, wie in unsrer heiligen Beziehungen zu England.“ Die „Patrie“ bringt folgende Mitteilung: „Unsre Privattheit aus Rom bestätigt, daß man in Rom eine verschärfte Politik zu befürchten geweint. Die dem Cardinal Antonelli feindlich gesinnte Partei gewinnt an Tercain, und es steht zu hoffen, daß der heilige Vater, nur seinen persönlichen Interessen Gehör gebend, die ihm von Frankreich zur Erhaltung seines kirchlichen Herrschafit aus so lokale Weise angebotene Concession annehmen wird.“ Das „Univers“ erklärt aber, gegenüber der Behauptung der „Patrie“: Antonelli habe schon bei seinem Abschied, an diesem Gerichte sei kein wahres Wort.

Die „unabhängige“ und „nationale“ Bewegung“, Preß ist, wie sie oft erwähnt, der italienischen Nationalpolitik von Dreyfus ergeben, und es fehlt jetzt nicht an Italienern, welche beweisen, daß man auf dieser Seite in Frankreich überhaupt den „Vereiter“ für ganz Europa auf die Weltkarte stellen sieht. Nationalistische Beleidigung, „Volkszeitung“ predigt täglich ein blauäugiges Preß mit Frankreich. So sehr ist sie neuwertig, „Längst habt Ihr Freunde und Freunde des Herrschafit in Europa erkannt, daß ein einiges und freies Italien den Sieg eines einzigen und freien Deutschlands sein wird. Der Preß ist im Beginnen, und sia Verlauf kann, richtig verstanden und richtig benutzt, nur zu unsern Vantien anhören; wir können schamlos andere Gedanken Raum geben, als daß eine preußische Regierung die Bedeutung der heiligen Weltlage begegnen und ihrer Aufgabe darin nicht auseinander setzen werde.“ Wenn man das erkennt, was die „nationale“ Preß noch unklug und namentlich nach der Preußischen Zusammenkunft alles zu sagen hatte über den großen Krieg, welchen eine von der österreichischen Allianz unabhängige preußische Politik bei der Lösung der italienischen Frage haben würde, wie sie erfuhr, daß Preußien nicht für die österreichische „Concordats“-Richtung“-Politik in Italien eintreten könnte, wohl aber für „mehrheitlich deutsche“ Interessen, welche darin bestanden, daß Frankreich ebenfalls wie Österreich Einfluß auf Italien behalte und seine Territorialvergrößerung erhalten; dann muß man sich wundern, wie jetzt diese „nationale“ Preß der neuen Wendung der französischen Politik gegenüber steht. Die Abreitung Savoens und Ligias an Frankreich soll im neuesten französischen Programm liegen, und eine Abhängigkeitsmodus des Papstes an Frankreich steht in unmittelbarer Aussicht — und was sagt dazu jetzt die „nationale“ Preß? Welcher Laut, welche Wahrnehmung führt sie Preußien zu? Die „National-Zeitung“ mag darauf antworten. Sie schreibt so lästig als möglich: „Es ist kein Wunder, daß bei diesem Gang der Dinge Europa sich in neue Spannung versetzt fühlt; denn in welchem Sinne man es auch ansehen mag, so ist es doch etwas Besonderes, daß die drei östlichen Großmächte dergestalt den westlichen gegenüber stehen. Diese drei haben nicht gleich starke Kräfte, auf die Vergänge in Italien mit Rücksicht zu klären, aber eben das ist etwas Außerordentliches, daß sie so sehr wenig einzuwenden vermögen gegen jene Vergänge, auch wenn sie es wollten. Es völzlichen sich wichtige Veränderungen ohne ihr Jutzen. Deßhalb hat man allgemein das Gefühl, daß ein ernstlicher Gegensatz der drei gegen die drei Mächte auch nicht hervortreten dürfte, neben der westeuropäisch-italienischen Coalition, die es jetzt nur noch eine in Europa, aber was für eine? zwischen Österreich und Rom, d. i. denjenigen Mächten, deren Kraft am meisten problematisch ist. Man möchte glauben, daß der Papst

Wenn wir von dem Einbruck des Sujets absehen, und die Macht an sich und in ihrem Charakter betrachten, wie ihn der Stoff und die französische, mit salonmäßiger etwas simpler Eleganz geschmückte Operngattung bedingen, so finden wir den Komponisten in einem seiner Werke so natürlich und glücklich in seinen Motiven, so maßvoll in seinen Effecten, so direkt und den Gesang tragend in seiner Instrumentation. Die leicht und reich fließenden Melodien sind vorwiegend graziös, anmutig einfachmechisch, überwiegend heiter und mit außerordentlicher Kenntnis dankbarer Wirkung gesetzt; in der Rhythmus, in eigenbürtiger, interessanter und doch musikalisch wohlgeföhnter Harmonisierung ist der Komponist Wester, und in geistreicher Weise mit geschickt combinierten Gefügen und Wohl zeitenden, charakteristischer Feinheiten der Klangerfecte hat er das Orchester behandelt. Meyerbeer beharrt in einem merkwürdigen Grade mit klarer Aufschauung und scharfsinniger Reflexion alle Ausmitteln, um seine Gedanken formell festig gestaltet und velleidet anzugeben zu der ihnen möglichen Wirkung zu bringen. Auch die weniger neuen und originellen Motive seiner Partitur weiß er dadurch außerordentlich auszudrücken, durch Colorit und seine Details pikant und süsslich zu machen und so dem Geschmäcklichen zu entheben.

Den tieferen poetischen Gehalte sind die Romane und die spätere Legende Dinorah's im zweiten Acte, manche kurze, part nahe Weisen der Freien und das Schlüktrio in denselben, der dramatische Höhepunkt der Oper; zu jahrs Leidenschaft erhebt sich der As-moll-Schluß: „welche Lust! die Sünder töben!“ Hoff's dämmter, Dinorah's bald jüng näher, bald wild fassärmerischer Gesang, dazu der Aufzug der Elemente bis zur Katastrophe bilden ein Ensemble von großer Schönheit und erregendem wohlbefähigtem romantischen Eindruck. Von genialer Gesa-

sch auf die Truppen verläßt; welche in den letzten Monaten in Österreich für ihn angeworben worden sind und deren Anzahl und nicht bekannt ist, wenn man sie auch in den Tuilerien ungestört kennen wird; auf so schwachen Schalen ruhen die demütiglichen Schritte der Kurie, an so dünnen Fäden hängen allgemeine europäische Interessen.“ Den „unabhängigen“ „Hamburger Nachrichten“ liegt „der Beruf Englands und Preußens zu Tage“. „Beide Staaten haben das gleiche Interesse gegen einen Napoleonischen Weltreich, beide Staaten haben nicht minder das gleiche Interesse gegen die Niederschlagung der Herrschaft des legitimistischen Absolutismus, und während das Staatsleben deutsches Blüte wissenschaftliche lebhaft auf nationalen, wie auf französischen Grundlagen beruht, vertheidigen sie in der Autonomie der Nationen nur ihr eigenes Interesse und können durch die Ausbreitung dieses Prinzips nur den Kreis ihrer natürlichen Bundesgenossenschaften erweitern.“ Das geschätzte Hamburger „nationale“ Blatt verzagt, daß der zweite Theil Preußens von italienischen Nationen durchsetzt und von deren Herrn bis Preußen wahrlich nicht durch Überredung gemacht hat.

Die französischen offiziellen Blätter fahren fort in dem Verluge, die Meinung zu verbreiten, der Papst sei der französischen Politik gar nicht so sehr entgegen, wie es den Anschein habe. So bringt das „Papst“ vom 14. folgende Mitteilung: „Wenn wir gut unterrichtet sind, so besteht sich die Lage mit jedem Tage mehr, sowohl in unseren Beziehungen zum heiligen Stuhl, wie in unsrer heiligen Beziehungen zu England.“ Die „Patrie“ bringt folgende Mitteilung: „Unsre Privattheit aus Rom bestätigt, daß man in Rom eine verschärfte Politik zu befürchten geweint. Die dem Cardinal Antonelli feindlich gesinnte Partei gewinnt an Tercain, und es steht zu hoffen, daß der heilige Vater, nur seinen persönlichen Interessen Gehör gebend, die ihm von Frankreich zur Erhaltung seines kirchlichen Herrschafit aus so lokale Weise angebotene Concession annehmen wird.“ Das „Univers“ erklärt aber, gegenüber der Behauptung der „Patrie“: Antonelli habe schon bei seinem Abschied, an diesem Gerichte sei kein wahres Wort.

Unter dem Brief des Kaiser Napoleons an den Papst sahren die englischen Blätter fort, große Verwirrung auszusprechen. Sie gehen aber noch weiter und wollen auch von der „Garantie“ nichts wissen, welche die Mächte dem Papst bezüglich der ihm verbleibenden Preß nötig geben sollen. „Daily News“ reicht, was die „Garantie“ betrifft, welche die Mächte dem Papst gewähren sollen, wenn er auf die Romagna Besitzt取得, nicht, welche Mächte gemeint seien, da eine solche Garantie nur gegen eine auswärtige Bedrohung, nicht gegen die Rechte der Regierung, Kraft haben könnte, indem es gerade die Pflicht und Aufgabe eines Congresses aller Mächte sein würde, der freuden Belebung des Kirchenstaates auf immer ein Ende zu machen, um die geistliche Gewalt des Heiligen Rates mit jedem auswärtigen Druck zu befreien. Mit der „Garantie“ und auch „Morning Herald“ und „Morning Post“ nicht einverstanden.

Die amerikanische Präsidentenbotschaft wird von den Londoner Blättern vom 10. Januar ausführlich besprochen. Die halbamtliche „Post“ weiß sehr lange bei den auf San Juan bezüglichen Stellen: Mr. Buchanan gerichtet die Art, wie er den Ehrenherrn Hartner bestätigte, zur höchsten Ehre, oder er mache auf einsehen, daß die schiedsrichterliche Vermittelung irgend einer unablässigen Macht (Frankreich) zehrenden Verlust und daß in dem Falle beide Theile so verständig anstreben müßten, daß Erkenntnis des Schiedsrichters als endgültig anzuerkennen. Wenn Mr. Buchanan eine baldige Schlichtung der Clayton-Bulwer-Vertragfrage entgegen sieht, so müsse man hoffen, daß „die amerikanische Regierung ihre Neutralitätssicht streng durchführen und jenes Abkommen unterdrücken werde, welches den Namen des großen Dichters führen soll, zu verhindern. Morgen wird dasselbe mit einer Zusammlenkung in den für dasselbe gemieteten Lokalen des Baron Weimar'schen Palais eröffnet. Die Zahl der Teilnehmer beläuft sich bereits über 200. — Die früher schon beantragt, jedoch bis jetzt unterbliebene Verabschaffung der bisherigen Polizeiuniform ammannschaft nach Art der englischen Constabler ist nun angeordnet worden und wird sogleich ausgeführt. Statt der bisher gebräuchlichen Bezeichnung mit Uniform erhalten dieselben einen kurzen Stock aus Kastanien mit zwei kleinen eisernen Knöpfen an beiden Enden, welcher innerhalb des Stockes an der linken Brust an einem Knope darunter angebracht wird, daß er im erforderlichen Maße sogleich gebraucht werden kann. — Gestern Abend versuchten einige demonstrativsche Jünglinge, nicht zufrieden mit den erzielten Erfolgen und mit der Spaltung der vier Haupttheater, den Salut des Volksschauspiels Wallenstein herbeizuführen, indem sie nach beendetem Vorstellung ein Dutzend solcher Verschönen vor dem Ausgange des benannten Theaters positierte und die aus dem Theater zurück-

kehrenden Personen infilierte. Dieser mißt jedes einzelne Anzahl stümmerer Arbeiter, welche zeigten, wie solche Bäuerlein wirklich abgestellt werden sollen, indem sie sich über die Einschermachung und die weidlich durchblätterten, worauf die Demonstration in einer freilich von den Freiheitshelden nicht gehörten und gewünschten Art und Weise ihr Ende hatte.

Berona, 10. Januar. (Dr.) Gestern ist die zur geplanten Feststellung der Grenze gegen die Lombarden bestimmte österreichisch-sardinische Militärkommission zur ersten Besprechung in Oedenzo zusammengetreten. Als österreichischer Bevollmächtigter fungiert der Feldmarschallkavallerist Graf Grenville (Generaladjutant). Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als Generaladjutant. Die Kommission wird sich in Besitz einer installieren und morgen mit den eigentlichen Arbeiten beginnen, welche vorzüglich mehrere Wochen dauern werden. — Radomir der bei dem Beginne des Kriegs hier aufgestellte österreichische Generalmajor fungiert als



